

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 8 (1912)

**Artikel:** Das Skigebiet westlich von Baulmes

**Autor:** Locher, A.W. Max

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Skigebiet westlich von Baulmes.

Von A. W. MAX LOCHER, S.-C. Basel.

Zu den bedeutendern Wintersportplätzen der Schweiz müssen seit einigen Jahren nun auch Ste-Croix und Les Rasses gerechnet werden. Obgleich sich diese beiden Winterstationen mit denen unserer Alpen nicht messen können, so bieten sie doch ihre eigenen Reize, die ja der Grund ihres raschen Aufblühens waren. Leider können aber auch hier die Ski nicht vor Weihnachten angezogen werden; obgleich die Hotels sich schon früh mit ungeduldigen Engländern füllen, fällt der Schnee (der bis zum Frühling anhalten soll) erst zwischen Weihnachten und Neujahr. — Der grosse Strom der Fremden begibt sich in Yverdon in die kleine Nebenbahn (die am Sonntag nicht fährt!) und macht es sich in den engen Wagen bequem. Die Ortschaften zwischen Yverdon und Ste-Croix werden meistens keines Blickes gewürdigt; und man streckt höchstens einmal den Kopf zum Fenster hinaus, wenn man, hoch über dem Tale der Baumine, in der Tiefe unten das Kirchlein von Baulmes und die schmucken Bauernhäuser sehen kann. Um die Höhe von Ste-Croix zu gewinnen, beschreibt die Bahn hinter Baulmes eine riesige Kehre und erhebt sich so nach und nach auf 1000 m. Bei der Station Trois Villes überschreitet man die Grenze des hier so häufigen Nebels. Befand man sich vorher in einer grauen, schmutzigen Umgebung, so lacht einem die Sonne jetzt unverfroren ins Gesicht; und wenn man nur einigermaßen Glück hat, so sieht man die ganze Alpenkette in wunderbarer Feinheit und Deutlichkeit.

Die Skifahrer von Ste-Croix und Les Rasses suchen fast ausschliesslich die umliegenden Hügel und hauptsächlich die im Norden gelegenen Jurahöhen auf. Der Grund dafür ist ein zweifacher: 1. weisen diese Juraberge die grösseren Höhen auf, 2. geht man hin, weil — weil die andern Leute auch hingehen. Man vergisst ganz, dass sich im Süden und Süd-Westen prachtvolle Skifelder ausdehnen, die aber von den gewöhnlichen Touristen gemieden werden. Auch eignen sich diese Skifelder nicht zu grossen Touren. Man kann nicht 14 Tage dort oben sein und jeden Tag eine «neue», «prachtvolle», «äusserstlohnende» Tour unternehmen. Und dann

kommt ein weiteres Moment hinzu, warum diese Plätze gemieden werden: Es kann vorkommen, dass man 8 Tage lang keinen einzigen Menschen antrifft. Der Durchschnittstourist fühlt sich eben nur in Gesellschaft wohl. Er begreift den Reiz nicht, den eine absolut einsam und ruhig verbrachte Ferienwoche auf einen Menschen ausüben kann. So einer ist halt einfach überspannt!

In den Weihnachtsferien hatte ich genügend Gelegenheit, dieses Gebiet kennen zu lernen. Bevor ich aber fortfahre, möchte ich nochmals betonen (um allen Enttäuschungen vorzubeugen): es ist kein Gebiet für einen Hoteltouristen, es ist aber auch kein Gebiet für einen ausgezeichneten Läufer, der grosse Touren ausführen möchte. Dagegen ist es ein wunderbares Gebiet für einen mittelmässigen Läufer, der üben, oder für einen, der ein paar Tage in absoluter Ruhe verbringen will, um, wieder einmal mit der Natur allein, das Getriebe der Welt, der Stadt und die ewige Hasterei zu vergessen.

Ungefähr halbwegs Ste-Croix befindet sich das Dorf Baulmes. Man steigt am besten hier aus und hat die Wahl, ob man in Baulmes bleiben will, oder ob man, mit genügend Proviant versehen, sich in einer Hütte weiter oben einrichten will. Das erstere ist ein wenig gewagt und kann sehr unangenehm werden, da es in Baulmes selbst nicht immer Schnee gibt, und man dann gezwungen ist, jeden Tag ein tüchtiges Stück zu Fuss bergauf zu gehen. Auch ist der Zeitverlust ein ziemlich bedeutender. Ich möchte eher anraten, sich, mit allem Nötigen versehen, in einer der Hütten, von denen später gesprochen werden soll, einzurichten.

Sofort hinter Baulmes steigt der Berg stark und steil an. Diese Hänge sind zum Skifahren absolut ungeeignet, da sie durchweg mit dichtem Wald besetzt sind. Weiter oben hingegen, direkt unter den zackigen Spitzen der Aiguilles de Baulmes, kann man schon von unten eine weite weisse Fläche entdecken, auf der die drei Hütten Les Naz, Les Crébillons und Les Praz stehen. Dort hinauf lässt sich am besten der Ausgangspunkt der Übungen und Touren verlegen, und in einer der drei Hütten sollte man Quartier nehmen. Am schnellsten gelangt man dorthin, wenn man hinter Baulmes die breite Strasse einschlägt, die mit vielen Windungen in 2—2½ Stunden hinaufführt. Bald treffen wir auf das obere Tracé der Eisenbahn. Da zweigt rechts

eine Strasse ab, die gegen das Ostende der Aiguilles de Baulmes führt. Die Hauptstrasse geht aber nach links, immer im Walde bis zum Gehöfte von Praz-Miusin, dem letzten, das im Winter hier oben noch bewohnt ist. Bald hinter Praz-Miusin zweigt wieder eine Strasse ab, diesmal nach links, die auf Umwegen auch zu unsern Hütten führt. Durch prachtvollen Tannenwald, in schöner gleichmässiger Steigung, bringt sie uns langsam unserm Ziele näher. Bei P. 1205 tritt sie aus dem Walde heraus, und wir befinden uns auf dem schon von unten gesehenen Skifelde. Wenn wir nun, die Strasse verlassend, rechts am Abhange emporsteigen, sehen wir schon sehr bald die grosse schöne Hütte der Crébillons. Rechts unten, 50 m tiefer, erblicken wir auf freiem Felde die Hütte Les Naz.

Denjenigen, die sich hier oben einrichten wollen, stehen Les Crébillons nicht zur Verfügung, da der Besitzer, ein Franzose, nicht in Baulmes wohnt, wohl aber Les Naz und Les Praz. Für Les Naz wendet man sich am besten in Baulmes an den Metzger Louis Perusset, dem die Hütte gehört. Er liefert ohne weiteres (wie er uns versicherte) den Schlüssel aus mit der Erlaubnis, so viel Holz zu verbrennen, als man nötig habe<sup>1)</sup>. Die Hütte ist im Winter vollständig ausgeräumt, so dass man für allen Proviant, eventuell auch Essgeschirr, zu sorgen hat. Stroh ist vorhanden, doch keine Decken. Was Les Praz anbetrifft, so wende man sich auch an Herrn Perusset, der bereitwilligst Auskunft erteilen wird. Wenn man in Les Naz wohnt, so hat man das Vergnügen, jedesmal beim Heimkehren vom Üben oder von einem Ausfluge eine kleine Abfahrt bis zur Hütte zu machen, ohne dann wieder steigen zu müssen.

Um die Hütte herum und weiter gegen Les Crébillons und Les Praz findet man ideale Hänge zum Ueben. Sie weisen jeden Grad von Steilheit auf; und auch die Unregelmässigkeiten des Terrains, kleinere Gräben, Bäume, Sträucher, Bodenerhebungen usw. machen den Platz zu einem richtigen Übungsgelände. Gegen Norden und Nordwesten erheben sich die Abstürze der Aiguilles de Baulmes in langer, imposanter Kette. Die mannigfaltigen Zacken, Türme und

---

<sup>1)</sup> Ich weiss nun allerdings nicht, ob er nicht eine kleine Entschädigung verlangen wird, wenn sich zu viele melden. Jedenfalls sehr wenig.

Zinnen heben sich in ihrem weissen Kleide malerisch vom Blau des Himmels ab. Wenn man sich dann umkehrt und ins Tal hinunterschaut, sieht man die mächtigen dicht beschneiten Tannen, die den Eindruck der Ruhe, des Erhabenen noch verstärken. Tief unten liegen die Dörfer, der Neuenburgersee und an dessen Anfang Yverdon. In der Nacht können die Ortschaften leicht an den vielen Lichtern, die fast 1000 m weiter unten aufflammen, erkannt werden. Nicht immer ist es so hell. Oft wenn man am frühen Morgen vor die Hütte tritt, lagert ein dicker, weisser Nebel über dem Mittellande; geheimnisvoll verschleiert noch die Dämmerung den Horizont. Bald aber färben sich die Wölkchen, und das Grau des Himmels verwandelt sich in leuchtendes Grün. Die Wolken, riesigen Schiffen gleich, werden an ihren Rändern goldig-gelb, und die verstreuten Schäfchen am Himmel schimmern in rosigem Licht. Die zackige Kette der Alpen hebt sich scharf und fein ziseliert vom Himmel ab. Hie und da flimmert's hell auf: ein Gletscher, vom Strahl der noch verborgenen Sonne getroffen, schickt uns das ewige Licht zu. Nach einiger Zeit, während die Färbungen fortwährend wechseln und die leuchtenden Gletscher und Schneefelder immer deutlicher hervortreten, kommt das Gestirn, um mit milder Wärme den Staunenden aus seinen Träumen zu wecken.

Doch, wenden wir uns wieder unserer nächsten Umgebung zu! Von Les Naz aus lassen sich, wenn man in das Üben einige Abwechslung bringen will, sehr schöne Touren ausführen. Folgen wir der Richtung der Strasse, so kommen wir zunächst an den beiden Hütten vorbei. Rechts vorn starren einem, rings vom Wald umgeben, die letzten, grossen Abstürze der Aiguilles de Baulmes entgegen; sie bilden den westlichen Abschluss der Kette. Bei Les Praz angekommen, sieht man grad vor sich ein kleines Tal, das direkt der französischen Grenze zuläuft, und einem zu einer kleinen Abfahrt förmlich einlädt. Derjenige aber, der widersteht, zieht sicher «den Längeren»; denn sie ist von sehr kurzer Dauer. Wir können mit geringer Mühe den P. 1413 erreichen, von wo man eine prächtige Aussicht geniesst und einen guten Überblick über das ganze Gelände gewinnt. Auch kann man von hier aus nach allen Himmelsrichtungen abfahren. Gegen Süden liegt eine kleinere Hütte, die Grange Neuve, zu der von der grossen Strasse aus eine schmälere führt,

die bei P. 1278 abzweigt, im Winter aber oft durch Schnee und Wind ganz unkenntlich gemacht wird. Gegen Norden liegt ein prachtvolles Übungsfeld, ungefähr in der Mitte mit einzelnen Bäumen besetzt.

Wer etwa von diesem Hügel nach Baulmes fahren will, der fahre auf die Grange Neuve zu und in das kleine Tal, das sich links bis weit hinunter ausstreckt. Der erste Teil bis zum Bauernhaus Combette ist ziemlich steil; von hier aus können die ganz Ungeübten ihren Lauf auf einem Strässchen fortsetzen, das auf dem linken Ufer des Baches läuft; den andern rate ich die viel interessantere Abfahrt auf dem rechten Ufer an. Nun heisst es besonders am Anfang mit dem Gefälle ein wenig haushälterisch umgehen, wenn der Schnee im untern Teile nicht sehr gut ist. Auf dem ganzen Weg ist äusserst lockerer Tannenwald, bei dessen Durchquerung man viel, sehr viel lernen kann. Unterhalb des P. 1030 wird man einen Weg finden, der bald oberhalb des Gehöftes von Praz-Miusin mündet, von dem schon oben die Rede war.

Von der Grange Neuve aus macht man gewöhnlich die Besteigung des Suchet. Der Weg ist sehr leicht zu finden. Man hat einfach die Nordflanke des Berges hinaufzusteigen und etwas rechts anzuhalten, damit man nicht zu früh in den Wald kommt. Es gibt dort oben einen Durchgang zwischen den Abstürzen durch den man leicht bis zur Spitze vordringen kann. Am besten ersieht man ihn aus der Karte. Wer die Abstürze lieber meidet, der fahre immer gegen Westen, indem er möglichst wenig an Höhe zu verlieren trachtet. Oberhalb der beiden Hütten La Sagne kehrt er dann nach Osten und Nordosten um und erreicht so den Gipfel. Vom Suchet aus lassen sich steile, aber sehr gute Abfahrten machen. Entweder fahre man schräg wieder zur Grange Neuve hinunter, oder direkt nach Noirvaux. Weniger steil und mit einzelnen Bäumen versetzt sind die Südhänge, die sich in horizontaler Richtung bis ziemlich weit nach Nordosten erstrecken. Unten werden sie durch Wald begrenzt, der dann seinerseits wieder den Weiden der Mathoulaz Platz macht, die auch stark mit Bäumen versetzt sind. Mehr gegen Westen dürften sich auch gute Skifelder finden, die aber schon ein wenig abgelegen sind und einen ziemlich weit von Les Praz entfernen.

Die Aussicht vom Suchet 1591 m ist eine wunderbare. Noch mehr als auf den Crébillons, überblickt man das ganze Tal und sieht in die französischen Juragebiete hinein, die oft mit mehr Schnee prangen, als die schweizerischen.

Wenn man von Baulmes aus den Aufstieg zum Suchet machen will, so wird man wohl lieber über die Mathoulaz aufsteigen und dann bei Grange Neuve sofort die Abfahrt über Combette, Mouilles antreten.

Diese Notizen mögen genügen. Es hat keinen Zweck, fertige Touren anzuführen; jeder kombiniere sie selbst! Im übrigen verweise ich auf die Blätter 290 und 283 des Siegfriedatlases. Wie schon betont, ist die Gegend völlig verlassen. Zwar soll die Grange Neuve im Winter offen sein; in diesen Weihnachtsferien war sie es noch nicht. Die acht Tage, die ich dort oben war, habe ich keine einzige Skispur gesehen und bin ich keinem Menschen begegnet. Das ist wohl der beste Beweis für die Unberührtheit der Gegend.

Der Zweck dieser Zeilen wäre erfüllt, wenn sich einzelne Skiläufer diesen Teil des Waadtländer Jura einmal ansehen würden. Von Komfort, guten Betten und Hotels müssen sie aber nicht träumen!